



**Preisschafkopf
der
Creglinger SPD**



Wann: Montag, 31.10.2005, 20.00 Uhr
(Tag vor Allerheiligen)

Wo: Creglingen-Schonach, Gasthaus zum Rappen

Preise: 100 EURO
Ein Verzehrutschein von 50 EURO
Viele weitere Preise

Wichtig: Computerauswertung



**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!**



Creichelmer G'werzinsel



Jahrgang 24

Nummer 2

September 2005

Bundestagswahl 2005 – eine Richtungswahl?

Zeitungslektüre am Morgen des 2. Aug. 2005: In der Schlagzeile wird der Richterbeschluss des Berliner Sozialgerichts dargestellt, wonach das Arbeitslosengeld II mit 345 EUR im Westen und 311 EUR in Osten nicht gegen die Verfassung verstößt. Aussage des Gerichts ist zudem, dass mit diesen Regelsätzen die Mindestvoraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben – ebendies hatte das klagende Ehepaar angezweifelt – gegeben seien, auch wenn diese Regelsätze sehr knapp seien. Bei einer „bescheidenen Lebensführung“ sei das Existenzminimum gesichert. Sofort drängt sich mir die Frage auf, ob beamtete Sozialrichter überhaupt jemals in der Lage sein werden, dies zu beurteilen. Sind Menschen, die mit diesen Regelsätzen leben müssen, nicht in vielen Lebensbereichen mangels Masse gnadenlos ausgeschlossen? Ich denke hier z.B. an unseren Opernbesuch in Weikersheim, als der Eintritt ein erkleckliches Sümmchen ausmachte. In der gleichen Ausgabe warnen Experten vor einer zunehmenden Altersarmut, die vermutlich bei den jetzt 40-49 jährigen eintreten wird.

Dann eine ganz andere Schlagzeile. Berichtet wird über den großen Coup des Eckehard Cordes, seines Zeichens gewesener Daimler-Chef. Durch den Verkauf seiner Aktien Option für über 3 Mio. EUR verdiente er auf die Schnelle fast eine halbe Million. Nach Zeitungsaussagen ein völlig legaler Vorgang, der nach unserer Meinung aber mit einem „G’schmäcke“ behaftet ist. Dieser Vorgang ist aber nur ein Beispiel für die zunehmende „Raffke-Mentalität“ in unserer Gesellschaft und es sind diese Widersprüche und Ungerechtigkeiten, die unseren Argwohn schüren und uns das Gefühl geben, unsere Gesellschaft breche auseinander in Arme und Reiche, in Arbeitsinhaber und Arbeitslose, in Mächtige und Mibestimmungslose.

Nun versuchen maßgebliche Kräfte in unserer Gesellschaft, das entstandene Misstrauen dieser Entwicklung gegenüber mit Begriffen wie „Sozialneid“ abzutun. Unbestritten ist aber, dass die soziale Balance derart in Schiefele geraten ist, dass z.B. die neue Linkspartei auf Anhieb mit einem zweistelligen Ergebnis rechnen kann, auch wenn sie letzten Endes, außer dem Versprechen Reformen zurückzunehmen, nicht viel bieten kann.

Wie aber nun wollen die Parteien, die um die Mehrheit im neuen Parlament streiten, die Probleme der alles erdrückenden Arbeitslosigkeit, der damit verbundenen Probleme der Sozialsysteme, der schmelzenden Alterspyramide lösen? Welche Konzepte sind vorzuwerfen?

Die SPD ist zusammen mit den Grünen in der zurückliegenden Legislaturperiode den Weg der Reformen gegangen. Die Einschnitte waren gravierend. Aus Arbeitslosengeld und Sozialhilfe wurde Hartz IV, ein Eingriff, der vor allem für Menschen, die lange in die Arbeitslosenkasse einbezahlt haben, als schmerzhaft und ungerecht empfunden wurde. Die Besteuerung wurde vielfach vereinfacht, vor allem zu Gunsten großer Kapitalgesellschaften; immer mit dem Ziel, Menschen in Brot und Arbeit zu bringen, leider aber ohne durchschlagenden Erfolg.

Fest steht : Die Union und noch mehr die FDP haben alle Reformen, so gut es ging, blockiert, im Gegenteil oft teure Forderungen und Zusatzvorschläge unterbreitet, ohne deren Finanzierung aufzuzeigen.

Die SPD wurde für ihren Weg der Reformen bei den zurückliegenden Wahlen abgestraft, weil ihre Klientel sich durch die

**Zum Erscheinen dieser G'werzinsel haben beigetragen:
Anne Emmert, Johanna Rehfeld, Willi Hain, Doreen Federau,
Roland Egner, Fritz Kellermann, Ute Schindler-Neidlein,
Thomas Kraft, Merle Weiß, Jürgen Dehner und Alfons Zink**

massiven Eingriffe verraten fühlte und man es nun einmal mit den anderen probieren will und nicht unbedingt aus der Überzeugung, dass alles besser wird.

Doch nun, da Union und Liberale im Herbst in die Verantwortung gelangen könnten, sieht alles wieder etwas anders aus. Plötzlich auch hier die Erkenntnis, dass man ohne Steuereinnahmen wird auch nichts machen können.

- So wird die bisher stets abgelehnte und als schwerer Fehler eingestufte Mehrwertsteuererhöhung so sicher wie das Amen in der Kirche kommen, obwohl Experten vor einer damit verbundenen weiteren Schwächung der Binnennachfrage warnen,
- So wird die fanatisch bekämpfte Ökosteuer natürlich bleiben, weil sie für einigermaßen stabile Lohnnebenkosten sorgt.

Impressum

Herausgeber:

**Verantwortlich im Sinne des
Presserechts:**

Ute Schindler-Neidlein
Lichtel 27
97993 Creglingen

Internet: www.creglinger-spd.de

Die Creglinger SPD

SPD – Ortsverein
97993 Creglingen

Druck:

Krieger-Verlag GmbH, Rudolf-Diesel-Str. 41, 74572 Blaufelden

Auflage: 1900 Exemplare

Anzeigepreis:

1 Seite 45,-- EURO

½ Seite 25,-- EURO

¼ Seite 13,-- EURO

- So wird die Eigenheimzulage und die Entfernungspauschale vermutlich nun doch abgeschafft werden, ein für uns Ländler mit weiten Wegen zur Arbeit bitterer Eingriff.
- So wird das scheinbar einfache Steuermodell von Kirchhof /Merz sicher nicht aufgehen (Steuererklärung auf Bierdeckel), weil inzwischen auch viele CDU-Politiker erkannt haben, dass es in der Praxis nicht funktionieren kann und zu gravierenden Ungerechtigkeiten führen wird.

Aber was wollen Angela Merkel und die Union mit FDP nun wirklich? Wohin soll die Reise gehen?

Bisher bleibt alles sehr nebulös und unscharf. Einiges wird durch den Nebel aber durchaus sichtbar:

- Arbeitnehmerrechte sollen deutlich eingeschränkt werden. So sind Änderungen beim Kündigungsschutz vorgesehen. Flächentarifverträge sollen durch Betriebsvereinbarungen sowie Öffnungsklauseln ersetzt werden.
- Im Gesundheitswesen soll eine „Kopfpauschale“ eingeführt werden. Das bedeutet, dass alle Versicherten in Zukunft den gleichen Beitrag zahlen sollen. Da dieser Betrag nicht ausreichen wird, gibt es nur zwei Alternativen: Entweder der Differenzbetrag wird über (nicht vorhandene) Steuern finanziert oder die Leistungen werden auf eine Grundversorgung reduziert.

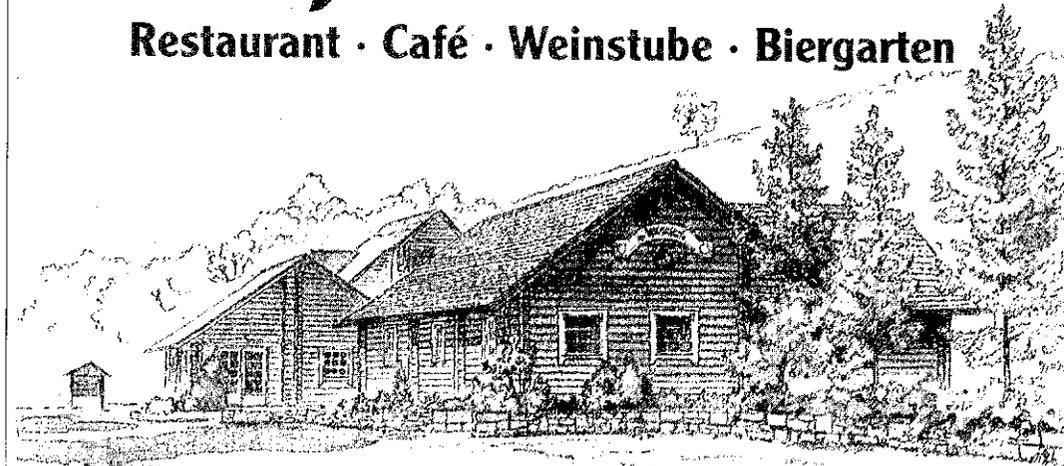
Betuchte gönnen sich dann über Zusatzversicherungen die bessere Versorgung. Die Zementierung eines Zwei-, Drei-, Vierklassengesundheitswesens wäre damit vorbereitet.

Mit neoliberalen Wirtschaftstheorien soll die Wirtschaft in Schwung kommen nach dem Motto: Niedrige Steuern für die Reichen, vor allem auch für die Industrie in Verbindung mit der Einschränkung von Arbeitnehmerrechten und niedrigen Löhnen, werden quasi automatisch für mehr Beschäftigung sorgen. Die Vergangenheit lässt hier manchen Zweifel aufkommen.

Denn alles spricht dafür, dass die drei Parteien, die angetreten sind, die Regierung abzulösen, ein neues Wirtschafts- und Gesellschaftssystem wollen: Raus aus der sozialen Marktwirtschaft, rein in die Elbopengesellschaft. Nicht mehr der Staat erklärt sich verantwortlich für das Individuum, sondern der Einzelne soll für sich selbst

G'werzinsel

Restaurant · Café · Weinstube · Biergarten



Küche in aller Munde

Romantische Straße 12, 97993 Creglingen, Tel. 0 79 33/14 16, Fax 2 02 15

– Kein Ruhetag –

sorgen. Das Solidarprinzip, das unsere Gesellschaft bisher getragen hat, soll weiter außer Kraft gesetzt werden.

Wie zynisch dies von Vertretern dieser neoliberalen Richtung gesehen wird, zeigt eine Anmerkung des FDP-Generalsekretärs, der die Hartz IV Regelsätze in etwa so kommentierte: Diese Sätze müssen so niedrig sein, damit für Arbeitslose ein Anreiz besteht, sich um Arbeit zu kümmern. Ob dieser exponierte Politiker überhaupt schon bemerkt hat, dass Arbeit in dieser Republik zur Mangelware geworden ist?

Die Republik hat sich spürbar bereits verändert. Deshalb wählen wir den Weg einigermaßen sozialverträglicher Reformen und deren

Fortführung! Wählen wir den Weg, der die Menschen mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten trotz aller Probleme noch im Blick hat! Wählen wir trotz alledem die bessere Alternative! Wählen wir die

SPD!

Der Bundestagskandidat Thomas Kraft stellt sich vor

Der Wahlkampf ist in vollem Gange. Die Menschen merken langsam, wie die Alternative zu Gerhard Schröder und einer SPD-geführten Bundesregierung aussehen würde. Auch die Menschen in unserer Region sind vom Wahlausgang direkt betroffen.

Zuerst wegen der Abgeordneten. Der derzeitige Bundestagsabgeordnete kann aus den vergangenen drei Jahren kaum Aktivitäten vorweisen. Die hauptsächlichen Möglichkeiten einer Oppositionspartei hat er nicht genutzt. Er stellte keine einzige „Frage an die Bundesregierung“ und war in keiner „Aktuellen Stunde“ aktiv. Hier im Wahlkreis werden Sie sich selbst einen Eindruck gemacht haben. Es stellt sich die Frage: „Wo war Herr Segner?“

Wir brauchen endlich wieder einen engagierten Abgeordneten. Mit Thomas Kraft aus Wertheim hat die SPD einen erfahrenen Kommunalpolitiker aufgestellt. Im Wahlkampf war er bereits in Weikersheim, Creglingen und Niederstetten. Teilweise sogar mehrfach.

Das entspricht auch seinem Selbstverständnis als Abgeordneter. „Neben der Arbeit im Parlament werde ich im Wahlkreis aktiv sein. Die Sorgen und Nöte der Menschen, die Anliegen der Wirtschaft und der Kommunen sind mir wichtig,“ so Thomas Kraft.

Kraft steht zu dem Reformkurs der SPD-Regierung. In den vergangenen sieben Jahren ist viel erreicht worden.

Die Reformen beginnen zu wirken. Selbst die ausländische Wirtschaftspresse bescheinigt Deutschland beste Standortbedingungen. Der Aufschwung wird kommen.

Die Steuern wurden für alle um über 10 % gesenkt. Das Kindergeld mehrfach erhöht. Eine durchschnittliche Familie hat im Vergleich zu 1998 etwa 2.400 EUR mehr. Die Ausgaben für Bildung und Forschung wurden um 30 % angehoben. BAIFÖG

wurde 2004 92 % mehr ausgezahlt, als 1998. Die soziale Sicherung wurde erhalten. Das gilt für Renten- und Krankenversicherung.

Und auch für die Zukunft hat die SPD die besseren Lösungen.

Natürlich ist Arbeitslosigkeit das größte Problem unserer Gesellschaft. Es gab noch nie so eine wahrheitsgemäße Arbeitslosenstatistik wie derzeit. Die Arbeitslosigkeit ist nicht so hoch wegen der SPD, sondern trotz der SPD.

Die Alternative heißt Erhöhung der Mehrwertsteuer, das bedeutet weniger Kaufkraft. Die Abschaffung des Kündigungsschutzes, das wird Menschen noch mehr verunsichern. Die Abschaffung der Steuerfreiheit von Pendlerpauschale, das ist gerade in unserem ländlichen Raum ein tiefer Einschnitt. Und die Abschaffung der Steuerfreiheit für Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeitszuschläge, auch das wird Löcher in den Geldbeutel der Menschen reißen. Glauben Sie, dass man damit Arbeitsplätze schafft? – Nein, das Gegenteil ist der Fall. Durch diese Maßnahmen werden die Menschen mehr Vorsorge betreiben und ihr Geld nicht ausgeben. Die Inlandsnachfrage ist aber genau das Problem. Sie ist zu niedrig. Daher steht die SPD dafür, dass die Menschen verlässliche Lebensbedingungen haben. Dann können Sie heiraten, Kinder bekommen, Häuser bauen und andere Verpflichtungen eingehen, die sie jahrelang binden. Das fördert die Konjunktur.

Und das wichtigste Reformprojekt der nächsten Wahlperiode wird die Kranken- und Pflegeversicherung sein. Die SPD steht hier für eine Bürgerversicherung. Alle werden darin Mitglied. Angehörige, die kein Einkommen haben, sind weiter beitragsfrei versichert. Wer viel verdient, zahlt viel, wer wenig verdient, zahlt wenig. Neu ist die Versicherungspflicht für alle und die Ausweitung der Einkommen, für die man einen Beitrag zahlen muss. Bei Zins-einkünften ist vorgesehen, dass der Sparerfreibetrag berücksichtigt wird. Die kleinen Sparer sind davon also nicht betroffen. Damit stabilisieren wir die Einnahmen der Krankenversicherung. Das Gleiche planen wir mit der Pflegeversicherung. Dann können beide

Versicherungen weiterhin für alle die notwendigen Leistungen erbringen. Dagegen steht das CDU-Modell mit der Kopfpauschale. Pförtner und Generaldirektor zahlen den gleichen Beitrag. Für Ehepartner muss extra gezahlt werden – auch wenn sie kein Einkommen haben. Für Kinder soll der Staat zahlen. Nur woher soll der dieses Geld nehmen? Dafür reicht noch nicht einmal die Anhebung der Mehrwertsteuer aus. Halten Sie dieses Modell für gerecht? Glauben Sie, dass damit weiterhin genügend Beiträge zur Verfügung stehen, um alle notwendigen Leistungen zu zahlen? – Die Finanzierungslücke ist riesig, die Bürokratie wird gewaltig aufgebläht, es werden Leistungskürzungen kommen.

Sie sehen die Unterschiede an diesen Beispielen deutlich. Bitte gehen Sie wählen:

Erststimme für Thomas Kraft

Zweitstimme für Gerhard Schröder und die SPD.



Ute Vogt in Creglingen

Am 14. August besuchte Ute Vogt, die Landesvorsitzende der SPD, im Rahmen ihrer Sommertour das Jugend- und Familienhaus in Creglingen, um sich über ehrenamtliche Aktivitäten der Gemeinde zu informieren. Mit karibischen Rhythmen, dargeboten von Bärbel Buß und Sabrina Schäf sowie einer alkoholfreien Rosenblütenbowle, bereitgestellt von Marion Klapper und Reinhold Schneider, wurde sie willkommen geheißen.

Nach den Begrüßungsworten von Ute Schindler-Neidlein und Bürgermeisterstellvertreter Karl Haag, der die Stadt kurz vorstellte, erklärte der Vorsitzende des Trägervereins, Helmut Wörrlein, mit Unterstützung von Erwin Kött die Geschichte und die Strukturwandlungen innerhalb der Jugendhilfe Land.

Fritz Danner, selbst in zahlreichen Funktionen ehrenamtlich tätig, stellte in einem Abriss die Aktivitäten der zahlreichen Vereine wie auch die Nachbarschaftshilfe sowie die Agendagruppen vor und lobte die menschlich bereichernde Jugendarbeit dieser Institutionen. Ute Vogt betonte. „Es sind gerade die vielen tausend Ehrenamtlichen, die unsere Gesellschaft stark machen und maßgeblich dazu beitragen, eine Zukunft in Solidarität zu sichern.“ Sie fügte hinzu, dass es zu einem sinnerfüllten Leben gehört, miteinander Projekte anzugehen, für das soziale Umfeld einzustehen und Verantwortung zu übernehmen. Für Ute Vogt üben die Ehrenamtlichen mit ihrer Arbeit eine Vorbildfunktion aus. Der Staat könnte in keiner Weise bezahlen, was diese Menschen für die soziale Gemeinschaft täten. Wörtlich weiter: „Mir ist es ein großes Anliegen, ehrenamtliche Initiativen für eine breite Öffentlichkeit ins Rampenlicht zu holen.“

Ausführlich wurde der parlamentarischen Staatssekretärin im Innenministerium die Agendagruppe „Jugend und Soziales“ sowie die Zukunftswerkstatt vorgestellt. Zu ihren Zielgruppen zählen Kinder und ihre Familien, Jugendliche und Bewohner der Jugendhilfeeinrichtung. Ihr Schwerpunkt sei es, in der pädagogischen Arbeit professionelle Fachkräfte einzusetzen.

Markus Weidenmüller schilderte die „Zukunftswerkstatt“ als kreatives und freies Projekt mit starkem sozialem Hintergrund. Es wurde betont, dass die pädagogische Werkstatt die Eltern in der Erziehungsarbeit unterstützen, aber keineswegs ersetzen will.

Bärbel Buß und Marion Klapper erwähnten auch die praxisnahen Workshops für Jugendliche, z.B. die Einrichtung des Skaterplatzes, Steinbearbeitungskurse bei Roland Vorherr und den Lehrgang zum Bau von Seifenkisten bei Thomas Roth. Ebenfalls auf dem Programm stehen Müllsammelaktionen in der Natur und backen von Weihnachtsplätzchen mit Oma. Im Zusammenhang ist die gesamte Bevölkerung aufgerufen, eine Plattform für weitere solcher Workshops zu bilden, Ideen weiterzugeben, um den jungen Menschen zu zeigen, wie man was macht.

Einen weiteren wichtigen Eckpfeiler in der pädagogischen Arbeit stellt die örtliche Schulsozialarbeit dar, Kerstin Nawrot arbeitet mit einzelnen Schülern und Gruppen Schulprojekte sowie Projekt-tage zur Suchtprophylaxe durch.

Am Ende richtete Anita Lurz Wünsche und Forderungen an die Politikerin. So müssten die Fortbildungsmaßnahmen verbessert, die öffentlichen Finanzmittel erhöht, ein Forum für Ehrenamtliche gebildet werden. Auch die Maßnahmen gegen den Rechtsradikalismus sollten verbessert werden.

Ute Vogt ging bei ihren abschließenden Bemerkungen auf die Ausweitung von Ganztagesbetreuungsangeboten für Kinder ein. Gerade in den ersten Lebensjahren würden ganz entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt. Familiär bedingte Bildungsunterschiede müssten durch gezielte Fördermaßnahmen und Ganztagesbetreuungsangebote ausgeglichen werden. Dabei sprach Ute Vogt auch die prekäre Situation von alleinerziehenden Müttern an: „Sie zählen zu den ärmsten Mitgliedern unserer Gesellschaft und müssen mehr durch Betreuungsangebote unterstützt werden.“

Die SPD? Na, klar.



Einhellige Meinung der Zuhörer und Gäste nach der Veranstaltung: Eine überaus sympathische und kompetente Spitzenkandidatin für den Posten der Ministerpräsidentin bei den Landtagswahlen 2006.

Nachruf

Am 20. April verstarb völlig überraschend Fritz Nehf aus Reinsbronn. Es war für uns wie ein Schock, als wir von seinem plötzlichen Tod erfuhren. Mit ihm verloren wir eine beispielhafte kommunalpolitisch tätige Persönlichkeit.

Seit 1972 war Fritz Nehf Ortsvorsteher in Reinsbronn. Er war immer um das Wohl seiner Ortschaften Reinsbronn, Niedersteinach und Schirnbach bemüht. Fritz Nehf war sehr darauf bedacht, alle drei Ortschaften voranzubringen, egal, ob es sich um den Bereich Abwasser, um Baugebiete oder um Gemeinschaftsräume handelte. Diesen Weg verfolgte er mit Beharrlichkeit und Vernunft. In den 33 Jahren als Ortsvorsteher hat er ungeheuer viel geleistet, was noch lange unvergessen bleiben wird.

Fritz Nehf war ein Mensch, der sich immer Zeit nahm für die Belange seiner Mitmenschen, der ihnen zuhörte und versuchte zu helfen, wo er helfen konnte. Auch die örtlichen Vereine lagen ihm sehr am Herzen. Wann immer er für sich eine Aufgabe sah, nahm er sich dieser an.

Für sein großes Engagement für das Gemeinwohl zeugen auch seine ehrenamtlichen Tätigkeiten im Gesangverein, im Bodenverband und als Schöffe.

Im Gemeinderat wurden seine Erfahrungen und seine offene Art hoch geschätzt. Fritz Nehf hat immer die richtigen Worte gefunden – meist kurz, dafür aber umso treffender.

Für seine Ortschaften und seine Mitmenschen tätig zu sein, war nicht seine Arbeit, sondern es war sein Leben.

Er wird uns im Gemeinderat, als Ortsvorsteher und vor allem als Mensch fehlen.

Aus dem Gemeinderat

Der Zeitraum, über den es zu berichten gilt, umfasst die **Monate April bis August 2005**; die September-Sitzung, in der (endlich) über die Ganztagesbetreuung an den Creglinger Schulen entschieden wird, liegt bereits nach dem Redaktionsschluss für diese Gwerzinsel-Ausgabe.

Und das waren die wichtigsten Themen:

1. Hochwasserschutz

Archshofen: Die Genehmigungsplanung für die Hochwasserschutzmaßnahme in Archshofen wurde vorgestellt; die Maßnahme wird maximal 1,3 Millionen EUR kosten.

Niederrimbach: Die Hochwasserschutzmaßnahme Niederrimbach wurde im Sommer begonnen. Bauherr ist der Wasserverband Kaiserstraße, deren Vorsitzender, Bürgermeister Zibold aus Niederstetten, die Gelder in Stuttgart beantragt hatte (90 Prozent Förderung). Die Stadt Creglingen trägt Kosten von rund 40 000 EUR.

Creglingen: Die Baumaßnahmen in der Kieselallee sind abgeschlossen; das Hochwasserpumpwerk wurde Ende Juli eingeweiht.

2. Planung Kindergärten

Mit der Kindergartenplanung war der Gemeinderat seit Februar viermal befasst, davon zweimal nichtöffentlich. Im April und Juni wurde öffentlich beschlossen, bereits im Herbst 2005 eine Kiga-Gruppe in Freudenbach und ein Jahr später den städtischen Kindergarten in Creglingen zu schließen. Besonders dieser zweite Beschluss fiel zahlreichen Gemeinderäten nicht leicht. Wer schließt schon gern eine so erfolgreiche und pädagogisch musterhaft arbeitende Einrichtung? Zunächst wurde der Beschluss vertagt und eine Arbeitsgruppe eingerichtet, dann im Juni doch beschlossen, weil Eltern, Träger und Erzieherinnen Planungssicherheit brauchten. Leider war die Zahlenlage eindeutig. Dazu kommt, dass ein mehrgruppiger Kindergarten nicht nur



auto
reparatur

Roland Hehn
Münster 177
97993 Creglingen

Ersatzteile - Verkauf
Karosserieinstandsetzung
TÜV - AU - OBD
Rad und Reifen
Klimaanlagen Service
Reparaturen aller Art
Telefon 07933 / 7811



wirtschaftlicher betrieben werden, sondern auch flexiblere Öffnungszeiten anbieten kann.

Da in Oberrimbach bald Plätze frei sein werden, werden auch die Kinder aus Münster nach und nach wieder nach Oberrimbach in den Kindergarten gehen. Für die betroffenen Familien war das eine bittere Pille, wurden die Kinder aus Münster doch erst vor wenigen Jahren von Oberrimbach nach Creglingen »umgeleitet«. Vorteil heute: In Oberrimbach fallen keine Abholgebühren für Buskinder an wie in Creglingen.

Die Vielzahl der Sitzungen zu diesem Thema hängt auch damit zusammen, dass bei sinkenden Kinderzahlen geklärt werden muss, inwieweit sich die Stadt bei der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren und der Ganztagesbetreuung engagiert. Bis zum Jahr 2010 sind die Kommunen verpflichtet, solche Betreuungsformen in begrenztem Umfang vorzuhalten. Eine erste Umfrage hat gezeigt, dass vor allem in der Stadt Creglingen ein kleiner Bedarf vorhanden ist. Zunächst war an eine Betreuung im Evangelischen Kindergarten gedacht, dann wurde beschlossen, eine Zusammenarbeit mit dem Tagesmütterverein anzustreben sowie dort, wo Kapazitäten frei sind (zunächst wohl in Freudenbach und Oberrimbach), einzelne Kindergartenplätze anzubieten. Was diese Angebote kosten werden, ist noch nicht endgültig geklärt, zumal gerade in Creglingen Stadt, wo die meisten Plätze gebraucht werden, nur für 2005-2006 vier Plätze zur Verfügung stehen. Für sie wird der doppelte Kiga-Beitrag mit sozialer Staffelung erhoben – ein Tagesmutterplatz kostet erheblich mehr.

Eine moderierte Arbeitsgruppe soll sich weiter mit der Ausarbeitung einer Konzeption befassen, die dem Bedarf gerecht wird und für die Stadt finanziell tragbar ist.

Mehrheitlich wurden im Juni die Kindergartengebühren für die kommenden beiden Jahre angehoben, um eine Kostendeckung von 20 Prozent zu erreichen. Danach kostet ein Platz für ein Kind aus einer Einkindfamilie statt 91 EUR ab 1.9.2005 93 EUR und ab 1.9.2006 dann 95 EUR; Kinder, die Bus fahren, müssen zusätzlich 5 EUR berappen.

3. Arbeitsgruppe EDV-Anlage Rathaus

Nach einer kontroversen Diskussion zum Thema EDV-Beschaffung im Rathaus wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Mehrheit die vorgeschlagenen Anschaffungen im Wesentlichen absegnete. Mit der Ausschreibung wurde die KIV (Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken) beauftragt.

4. Satzungsänderung Bestattungsgebühren

Auf Anregung des Kirchengemeinderats befasste sich der Gemeinderat noch einmal mit der Auswärtigenregelung: Wer länger als fünf Jahre nicht in Creglingen gemeldet war, sollte den Auswärtigenzuschlag von 50 % bezahlen. Einige Gemeinderäte und Kirchengemeinderäte hielten diese Regelung für ungerecht denen gegenüber, die Jahrzehnte in Creglingen verbracht haben und am Ende ihres Lebens von Angehörigen außerhalb des Stadtgebietes gepflegt werden. Dem wurde Rechnung getragen: Auf Vorschlag Jürgen Dehners wurde beschlossen, dass kein Auswärtigenzuschlag fällig wird, wenn der Verstorbene mehr als die Hälfte seiner Lebenszeit in Creglingen verbracht hat; auch für Kinder unter einem Jahr entfällt der Aufschlag. Für die Klingener Bürgerinnen und Bürger bleibt der Auswärtigenaufschlag erhalten; es wird angestrebt, dass die Stadt Bieberehren diesen Aufschlag bezahlt.

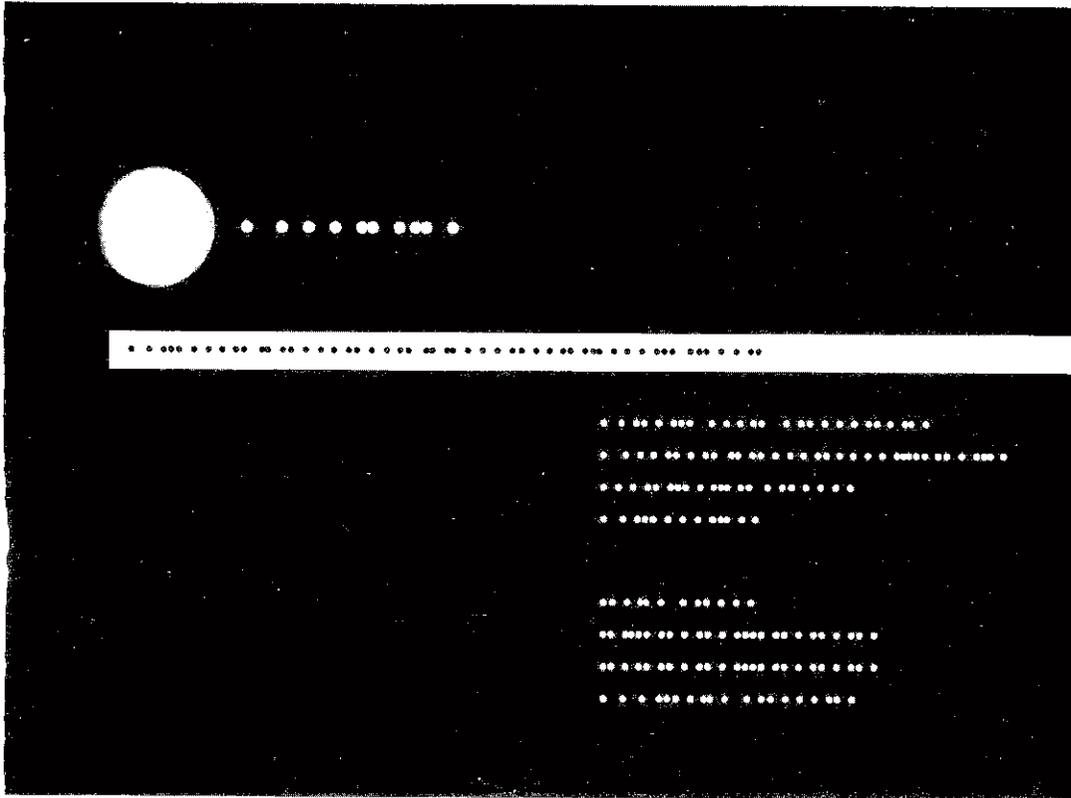
Brot- und Feinbäckerei
Manfred Hütter
Finsterlohr 2
97993 Creglingen



07933/7592

Unsere Spezialitäten aus Meisterhand

- ⊗ fränkisch-hohenlohisches Traditionsgebäck:
Schneeballen und Zimtrollen
- ⊗ Streuselkuchen täglich frisch vom Blech
- ⊗ verschiedene Blechkuchen
- ⊗ Torten für festliche Anlässe
- ⊗ Roggenmischbrot aus reinem Sauerteig
- ⊗ Vollkornbrote



5. Hackschnitzelanlage Schulzentrum Creglingen

Nachdem der Gemeinderat im September 2004 eine Hackschnitzelanlage im Contracting-Verfahren grundsätzlich beschlossen und die Firma WTS mit der Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sowie der Ausarbeitung des Förderantrags beauftragt hatte, wurde im Februar die KEA damit betraut, diese Arbeit noch einmal zu verrichten, um bei der Ausschreibung Neutralität zu gewährleisten. Bereits im April zeichnete sich entgegen allen vorangegangenen Berechnungen bei einem Zwischenbericht der KEA ab, dass eine Hackschnitzelanlage doch nicht wirtschaftlich zu betreiben sei, und es wurde erstmals eine Pelletslösung in den Raum geworfen (zuvor waren lediglich Vergleichsberechnungen mit Erdgas angestellt worden). Dennoch gingen die meisten Gemeinderäte, Bürgerinnen und Bürger davon

aus, dass eine Hackschnitzelanlage gebaut werden sollte. Dies zeigte sich spätestens, als die Angebote eintrudelten: Ein Creglinger Firmenkonsortium bot nur eine Hackschnitzelanlage an, während die WTS auch eine Pelletsanlage einreichte, die deutlich billiger kam. Zwar lieferten die Creglinger noch ein Pelletsangebot nach, doch mussten sie sich knapp der WTS beugen. Die Vorteile der Pelletslösung liegen auf der Hand: Die Anlage ist einfach zu befüllen, es muss kein eigenes Bauwerk erstellt werden. Die Kosten liegen mit 71,1 EUR / MWh für die Pelletsanlage 9 EUR unter denen für Hackschnitzel.

Ein bitterer Nachgeschmack bleibt: Der Anbieter aus Creglingen kam knapp nicht zum Zug, die örtlichen Hackschnitzel werden nicht zum Einsatz kommen. Die Ausschreibungsplanung verschlang satte 20 000 EUR.

6. Baugebiet Schafgärten

Der Gemeinderat hat beschlossen, das Verfahren zur Aufstellung eines Bebauungsplans für das Baugebiet Schafgärten vorzunehmen (neun Bauplätze). Die ersten Bauplätze sollen veräußert werden, sobald mindestens drei Interessenten da sind.



**Gasthof
„Zum Rappen“**

Familie Ulrich Dörfler
Schonach 1
97993 Creglingen
Telefon 079 33/6 20
Telefax 079 33/20 3762

**Sie haben was zu feiern?
Dann sind Sie bei uns genau richtige!
Geburtstag, Goldene Hochzeit oder Weihnachtsfeier,
im Rappen werden Sie immer gut bewirtet.**

7. Bauvorhaben und Vergaben

Klärschlammkonzeption Kläranlage Creglingen:

Der Gemeinderat vergab Arbeiten im Umfang von rund 175 000 EUR (Förderung 90 Prozent).

Kläranlage Steinachtal: Nachdem die Angebote, die auf die Ausschreibung für die Bauarbeiten an der Kläranlage Steinachtal hereinkamen, über 35 % Kostensteigerung erbrachten, wurde beschlossen, die Ausschreibung noch einmal durchzuführen.

Im Rechtsstreit Leonhard Weiss / Stadt Creglingen wurde ein Vergleich geschlossen: Die Stadt Creglingen zahlt der Firma Weiss 40 000 EUR, von denen die Planungsfirma wave die Hälfte übernimmt; der Stadt entstehen außerdem 850,- EUR an Prozesskosten. In dem Verfahren vor dem Landgericht Ellwangen ging es um die Abrechnung der Tiefbaumaßnahme Niederrimbach, die zwischen den Parteien strittig war. Die Firma wave, die den Bau überwachte, übernahm mit ihrem Beitrag einen Teil der Verantwortung für die Unregelmäßigkeiten.

Ein persönlicher Nachklapp zur Gemeinderatsarbeit: Öffentlichkeit und nichtöffentliche Beratungen

Ein ständiger Zankapfel im Gemeinderat ist die Öffentlichkeit der kommunalpolitischen Diskussion. Dem SPD-Ortsverein, der immer mal wieder mit kommunalen Themen an die Presse geht, um von außen Anstöße zu geben, wird gern vorgeworfen, dem Gemeinderat und der Verwaltung damit in den Rücken zu fallen. Ohne der Verwaltung Untätigkeit vorwerfen zu wollen, bleibt aber festzustellen, dass ein Leserbrief oder ein Presseartikel oft nötig und sinnvoll ist, um die Öffentlichkeit für ein Thema zu sensibilisieren oder eine öffentliche Diskussion anzustoßen.

Ein Beispiel: Der Creglinger Jugendclub beschwerte sich im Sommer über das Aufstellen eines Glascontainers vor seiner »Haustür«. Vorangegangen war eine Diskussion im Gemeinderat, in der dieser Standort von mehreren GemeinderätInnen und dem Bürgermeister als ideal dargestellt wurde. Auf den Leserbrief hin wurde dann doch eine andere Lösung gefunden. Dass die Form des Leserbriefs von einigen RatskollegInnen und von Bürgermeister Holzwarth als Affront gewertet wurde, ist schade. Die Jugendlichen haben ein Recht, sich zu äußern, wenn sie merken,



Die Herbsthäuser Brauerei
bleibt heimatverbunden.
Um unsere Heimat liebens- und
erlebenswert zu erhalten,
unterstützen wir durch den Ankauf
hochwertiger Braugerste von Erzeugern
aus der Tauber-Hohenlohe-Region
unsere heimatliche Landwirtschaft.

Herbsthäuser Bier

Aus Freude an der Natur

HERBSTHÄUSER BRAUEREI

Wunderlich KG · 97980 Bad Mergentheim-Herbsthäuser
Telefon (0 79 32) 9 10 00 · Fax 91 00 80

Wilfried Schindler
Gollachweg 15

97243 Bieberehren

Tel.: 09338/99843

Fax: 09338/99844

Mobil: 0171/7354794

email: info@sbt.de

www: www.sbt.de

oftware

betreuung

raubertal



EDV * Betreuung * Softwareentwicklung * Netzwerke

dass sie weder im Rat noch im Rathaus Gehör für ihre Probleme finden. So viel öffentliche Kritik muss eine Gemeinde schon aushalten.

Dasselbe gilt für Kritik vonseiten einzelner Gemeinderäte (die es nicht erst seit einem Jahr gibt): Kritik wird gern mit Harmonieschädigung verwechselt und mit einem rüden Ton gleichgesetzt; häufig wird darauf verwiesen, dass man damit bitte schön vor der Sitzung ins Rathaus kommen möge. Kritische Fragen sollten aber auch in Sitzungen gestellt werden dürfen. Wenn bei komplexen Fragen nicht mehr kontrovers diskutiert werden darf, setzt Politikmüdigkeit ein. Die Bevölkerung muss schließlich nachvollziehen können, wie Entscheidungen zustande kommen.

Und hier kommen wir zum Thema »nichtöffentliche Sitzungen«. Die Gemeindeordnung regelt eindeutig, was die Öffentlichkeit der Beratungen angeht: »Die Sitzungen des Gemeinderats sind öffentlich. Nichtöffentlich darf nur verhandelt werden, wenn es das öffentliche Wohl oder berechtigte Interessen einzelner erfordern.«

Im Jahr 2005 haben wir nichtöffentlich beraten über das Thema Haushalt (im Januar; Ortsumfeldmaßnahme Finsterlohr), über das Thema Hackschnitzelanlage (Februar), zweimal zum Kindergarten (Februar und März) und zweimal zum Thema Ganztagesbetreuung (Juli). Dazu kamen nichtöffentliche Beratungen zu Personal- und Grundstückssachen (Interessen einzelner) und zu anderen Fragen wie der Vergabe der Statik für die Kläranlage Steinachtal (warum nichtöffentlich?).

Zumindest was die Kindergartensache und die Ganztagesbetreuung angeht, so handelte es sich um Themen, die große Teile der Bevölkerung unmittelbar betreffen. Die Eltern des Städtischen Kindergartens in Creglingen waren etwa völlig zu Recht vor den Kopf gestoßen, als ihnen für sie völlig unvermittelt die Schließung ihres Kindergartens angekündigt wurde. Sie hatten keine Ahnung, welche Argumente für und gegen die Schließung vorgebracht worden waren (nichtöffentlich), und konnten demnach auch nicht nachvollziehen, was da geschah. Ähnliches gilt für die Ganztagesbetreuung: Hier wurde von GemeinderatskollegInnen eine nichtöffentliche Sitzung beantragt (aus der zwei wurden), weil es angeblich Persönliches zu diskutieren gab. Die beiden nichtöffentlichen Sitzungen zeigten bald, dass ganz überwiegend

"klarer Fall"

"klarer Fall"

"klarer Fall"

"klarer Fall"



Heizung

Sanitär

Solaranlagen

Photovoltaik

Landtechnik

Kleinmotoren

Kernbohrungen

Schmiede + Bauschlosserei

Verpressungen von Hydraulikschläuchen

Mergentheimer Straße 33, 97993 Creglingen

Tel. (07933) 1221 Fax 7111

www.naser-klarer-fall.de

info@naser-klarer-fall.de

Holz-Team Wolfsbuch GbR!

Wolfsbuch 5
97993 Creglingen – Wolfsbuch
Tel./Fax: 0 79 39 / 99 02 50
E-Mail: holzteam-wolfsbuch@t-online.de

Perspektiven in Punkto Holz!

- Massivholz- und Badezimmermöbel
- Küchen / Innenausbau / Treppen
- Türen / Fenster / Holzfußböden

grundsätzliche Fragen erörtert wurden – Finanzierbarkeit, mögliche Rückzahlung der Zuschüsse, Rückgang der Kinderzahlen, Mitarbeit der Eltern usw., wichtige Fragen also, die nicht nur Eltern, Schüler und Lehrer interessiert hätten, sondern auch die Teile der Bevölkerung, die dem Projekt kritisch gegenüberstehen. Wenn der Gemeinderat in zwei nichtöffentlichen Sitzungen »sein Pulver verschießt«, steht zu befürchten, dass für die Allgemeinheit in der öffentlichen Sitzung, in der der Beschluss gefasst wird, der Eindruck entsteht, dass lauter gelangweilte Räte sich nicht ausreichend für dieses Thema interessieren. In Wahrheit aber sind die Räte des Diskutierens bereits müde. Schade, denn die Argumente sind alle auf den Tisch gekommen – nur eben hinter verschlossenen Türen.

Und einen weiteren Nebeneffekt hat die Nichtöffentlichkeit: Gemeinderäte, die gegen den Strom schwimmen, werden in solchen Sitzungen gern vom Bürgermeister »abgestraft«, so geschehen in der Ganztagesbetreuung, aber auch in der Hackschnitzelsache, in der mehrere Mitglieder des Gemeinderats eine erneute Behandlung gefordert hatten. Solche »Strafgerichte« werden seit neustem auch zwischen Ratsmitgliedern ausgehandelt, moderiert vom Bürgermeister. Die übrigen Räte ducken sich bei solchen Gelegenheiten, um nicht selbst in die Schusslinie zu geraten. Eine solche Vorgehensweise ist nicht nur schlechter Stil, sondern führt tendenziell auch zu einstimmigen Entscheidungen, die der Bevölkerung nicht die wahre Stimmungslage vermitteln.

Warum muss der Gemeinderat alles einstimmig absegnen? Wenn es abweichende Ansichten gibt, so spiegelt dies sehr wahrscheinlich die öffentliche Meinung wider, die sich stets aus verschiedenen Meinungen zusammensetzt. Man sollte mit diesen Ansichten leben, sie gegebenenfalls aufnehmen, zu Kompromissen finden oder Kritik später durch gute Ergebnisse widerlegen, statt die Kritiker mundtot zu machen.

Bilderrätsel

Diesmal müssen Sie erraten, wo sich diese Badeseen befinden. Die richtige Lösung senden Sie bitte an:

Ute Schindler-Neidlein
Lichtel 27
97993 Creglingen

Natürlich können Sie den Abschnitt auch direkt bei obiger Adresse abgeben. Unter den richtigen Lösungen werden 3 Gewinner ausgelost. Einsendeschluß ist der 1. Dezember 2005.

1. Preis: Der neue, überarbeitete Bildband von Fritz Danner
2. Preis: 1 Verzehrgutschein in der „G´werzinsel“ über 15 EURO
3. Preis: 10 EURO in bar

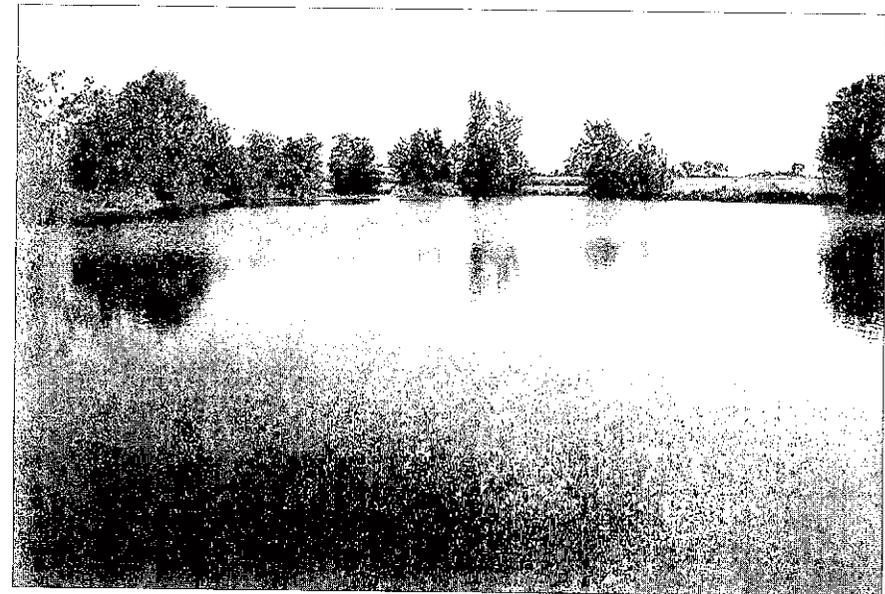


Bild 1



Bild 2



Bild 3

LÖSUNG Bilderrätsel Nr. 2/05

Bild 1:

Bild 2:

Bild 3:



Information...

Auch auf der Leistungsschau 29.10.-01.11. 2005 in Creglingen

Marketing und Werbekonzepte
Grafik, Text, Umsetzung

reklame bone
tel. 0 79 33 / 7 00 99 00
fax 0 79 33 / 7 00 99 01
www.reklame-bone.de

Postkarte

Ute Schindler-Neidlein

Lichtel 27

97993 Creglingen

...gut gereist Freunde



Eine Reise beginnt bereits am Start ...
in unseren modernen Reisebussen mit
bequemen Sitzabständen, komfortablen
Einrichtungen wie Klimaanlage, Bordküche,
WC, Video und natürlich modernster
Sicherheitsausstattung.

Wir beraten Sie
- gut und gerne!

Tel.: 0 79 33 / 8 75
Fax: 0 79 33 / 6 25

Gleich anfordern: unser aktuelles Jahresprogramm!
Vereins- und Betriebsausflüge, Klassenfahrten,
Tagesreisen, Städtereisen, Urlaubsreisen, Studien- und
Rundreisen, Kurzreisen und Reisen bzw. Ausflüge
zu Ihren ganz speziellen Wunschzielen!

Das Busreiseunternehmen
im oberen Taubertal
email: omnibus-pflueger@t-online.de

Vielen herzlichen Dank...

... allen Bürgern, die durch ihr ehrenamtliches Engagement dazu beitragen, dass sich die Einwohner in Creglingen und der Umgebung so wohl fühlen.

Ohne Sie wäre vieles nicht möglich, man bedenke nur die Arbeit der Elternbeiräte, der Nachbarschaftshilfe oder der Agenda-Gruppen, um nur einige von vielen fleißigen Mitbürgern zu nennen.

Ehrenamt ist der soziale Kitt, der eine Gesellschaft zusammen hält, reicher und wärmer macht. Aber auch die Menschen, die sich einbringen, profitieren von ihrer Arbeit. Sie gewinnen an Erfahrung, Lebensfreude und Kompetenz und bekommen das Gefühl, gebraucht zu werden.

Menschen, die sich engagieren, haben Ideen, wie gesellschaftliche Probleme konkret und praktisch angepackt werden können.

Wo Ehrenamtliche sich engagieren, tun sie dies überzeugt und professionell. Sie reden nicht viel über ihr Engagement, sie tun einfach das, was ihnen wichtig ist, was ihren Wertvorstellungen entspricht, was sie gut können und gern tun und was ihnen Spaß macht.

Seit klar ist, dass die Kassen auf Dauer leer bleiben, heisst das Zauberwort: „Bürgergesellschaft“. Ohne freiwilliges Engagement läuft fast nichts mehr. Die Bandbreite ist unendlich groß. Sie reicht vom Verein über Nachbarschaftshilfe, Kirchengemeindefarbeit bis hin zum Umweltschutz – sicher ist da auch etwas für Sie dabei !!?? Sie wollen sich engagieren, wissen aber nicht so recht, wo und wie? Gerne stehen wir Ihnen mit Tipps zur Seite.

In den nächsten Ausgaben Ihrer „G´werzinsel“ möchten wir Ihnen vorbildliches ehrenamtliches Engagement in unserer Gemeinde vorstellen und uns auf diese Weise bei den vielen fleißigen Helfern bedanken. Kennen Sie jemanden, dessen Arbeit vielleicht einmal öffentlich gewürdigt werden sollte bzw. auf wessen freiwillige Arbeit hingewiesen werden sollte, dann melden Sie sich bitte bei uns., entweder telefonisch (07939/99 01 10), per Post an die im Impressum angegebene Adresse oder per e-mail (ute-n @ t-online.de)

Hartz IV: Ein Erfahrungsbericht

Hartz IV, wie die meisten es nennen, das aber eigentlich Arbeitslosengeld II heißt, wird bisher von den wenigsten in unserer Umgebung benötigt. Es wäre schön, wenn es so bliebe.

Was passiert, wenn es anders kommt? Die Bürokratie schlägt voll zu.

Zuerst müssen Sie herausfinden, wer eigentlich zuständig ist. Es könnte das Arbeitsamt sein oder auch das Landratsamt. In Würzburg wurde dafür extra ein Beratungs- und Eingliederungszentrum für Arbeitssuchende im Landratsamt geschaffen. Dort gibt es zahlreiche Bürotüren in düsteren Gängen, hinter denen sich die so genannten Fallmanager befinden.

Aber ganz von vorne: Sie rufen also bei der zuständigen Behörde an und lassen sich einen Antrag zusenden. Nach ein paar Tagen ist ein dickerer Umschlag im Postkasten. Voller Neugierde und Erwartungen wird dieser dann geöffnet, und ab diesen Moment wissen Sie, was Bürokratie bedeutet.

Ein 15-seitiger Antrag auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts plus 2 Seiten Merkblätter zu Ihren Pflichten sind der Inhalt. Nein, keine Angst, wenn Sie kein Vermögen, Ländereien, Immobilien bzw. Kinder oder verzwickte Wohnverhältnisse haben – Entschuldigung, ich vergaß Suchtkrankheiten und Vorstrafen – sind die 15 Seiten relativ schnell ausgefüllt. Das ging doch jetzt schön einfach und schnell, wenn da nicht noch dieses Anschreiben, ebenfalls zwei Seiten lang, wäre.

Als erstes werden Sie darauf hingewiesen, dass dieser Antrag nur aufgrund persönlicher Vorsprache bearbeitet werden kann. Auf die Frage, ob Sie dafür Fahrtkosten bekommen, hören Sie ein kurzes »Nein«. Das ist aber auch das einzig Kurze dabei.

Als Nächstes entdecken Sie die 28 Kästchen, von denen selbst bei Kinderlosen und Unverheirateten immer noch 17 Kästchen angekreuzt sind. Das bedeutet: alle möglichen Ordner mit abgehefteten Papieren aus den Regalen holen, Telefonnummern herausfinden und erst einmal einen Zeitplan aufstellen. Sie bekommen nämlich genau acht Tage, inkl. Sonn- und Feiertage,

Zeit, um Unterlagen zusammenzubekommen. Dazu gehören z.B.: Versicherungsverlauf des Rentenversicherungsträgers, Mitgliedbescheinigung der Krankenkasse, Gehaltsabrechnungen der letzten sechs Monate, Kontoauszüge sämtlicher Girokonten des letzten Vierteljahres, Finanzstatusbericht / Kontenübersicht der Banken, Rückkaufwert der Lebensversicherung, Kraftfahrzeugechein und -brief, incl. Nachweis über den Verkehrswert des Kraftfahrzeuges, um nur einige der 17 verschiedenen Unterlagen zu erwähnen. Jetzt wird Ihnen auch klar: Sie haben kein Privatleben mehr. Sie sind eine transparente Person.

Außerdem wissen Sie nach ein paar Tagen, dass acht Tage zu wenig sind. Also wieder ein Anruf bei der Sachbearbeiterin. Sie bekommen eine Woche Aufschub, prima. Nach einigen Tagen Vollbeschäftigung mit Suchen, Telefonieren und Kopieren haben Sie endlich alle Papiere zusammen, genug zu tun gehabt und sind auch noch einiges an Geld los geworden.

Die paar Euro, sagen Sie? Wenn Sie später Ihren Vollzug des Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II – bürokratisch für den Bewilligungsbescheid) bekommen haben, sehen Sie das mit Sicherheit anders.

Aber erst einmal müssen Sie ja zur persönlichen Vorsprache. Sie reisen mit einem Wust von 32 Kopien an, aber nur, wenn Sie ledig, kinderlos und ohne Vermögen sind. Ihre Sachbearbeiterin ist eigentlich sehr nett, nicht wie bei der Bundesagentur für Arbeit. Sie haben zwar ein noch schlechteres Gefühl als damals beim Arbeitslosengeld, aber Sie werden wenigstens nicht wie ein Parasit und Schmarotzer behandelt.

In beneidenswert kurzer Zeit wird dann der Wust durchgesehen und als gut befunden. Falls Sie darauf hoffen, dass man Sie weiter informiert, dann erwarten Sie eindeutig zu viel. Also fragen Sie mal von sich aus, z. B. wie viel man dazu verdienen könne. Die Antwort lautet, man könne das nicht so genau beantworten, weil das von Fall zu Fall verschieden sei. Aber wenn Sie dann später im Internet forschen, was nur empfehlenswert ist, werden Sie erfahren, dass von Ihrem Minijob mit etwa 400,- € höchstens um die 160,- € übrig bleiben. Das motiviert doch wirklich zum Arbeiten. Sie

meinen, das ist die falsche Einstellung, dann können Sie noch von Ihrem Einkommen leben.

Irgendwie unbefriedigt treten Sie den Heimweg an. Sie haben das Gefühl, noch nicht alles zu wissen. Richtig! Also ab ins Internet. Dort erklärt man Ihnen, dass Sie als Alg-II-Empfänger von der GEZ befreit werden, auch wieder ein paar Kröten.

Natürlich lesen Sie auch, dass der Regelsatz 345,- € hier im Westen beträgt. Ihnen ist gleich klar, dass das nicht alles sein kann. Davon kann man nicht leben!

Und endlich, nach nicht allzu langer Wartezeit kommt auch der Bescheid. Und siehe: da es ist doch mehr, denn zusätzlich bekommen Sie noch KdU, das heißt als Alleinstehender bis 272,- € Miete für ca. 45 qm. Außerdem erhalten Sie die Heizungskosten, frieren müssen Sie also nicht. Allerdings weiß man jetzt, dass man auch als Alleinstehender eine Bedarfsgemeinschaft ist.

In Wirklichkeit ist Ihnen jedoch jetzt endgültig klar, dass für Sie ab nun kein »normales« Leben möglich ist.

Nachdem Sie wieder mal im Internet herumgeschnüffelt haben, wissen Sie auch, warum. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sind diese 345,- € genau aufgeschlüsselt. Ihnen stehen täglich 0,88 Cent für Frühstück und jeweils 1,67 € für Mittag- und Abendessen zu. Außerdem dürfen Sie 0,21 Cent für Kaffee und Kuchen ausgeben. Da ist doch schon mal die Diät gesichert.

Aber keine Angst, das gesellschaftliche Leben kommt nicht zu kurz, schließlich sind täglich 0,34 Cent für Gaststättenbesuche und auch noch 0,18 Cent für Zigaretten drin. Da braucht man ja nicht mal mehr das Rauchen aufgeben, denn für 5,40 € im Monat kann man sich ca. 30 Zigaretten leisten – das kann man wohl kaum Rauchen nennen.

Für Verkehrsmittel sind 0,60 Cent pro Tag eingeplant, für Telefon monatlich 17,85 € und für Strom 20,74 €. Bitte keine Frustration, jetzt sind immer noch ca. 150,- € übrig für Nutzung von Computer, Benzin, Kleider, Schuhe, Versicherungen, Müllgebühren, Hausrat, Pflegeprodukte usw.

Wenn Sie dann noch einmal bei Ihrer Sachbearbeiterin anrufen, werden Sie noch erfahren, dass Ihnen Wasser und Abwasser auch noch bezahlt wird. In der Begründung für Ihren Bescheid können

Sie auch lesen, mit den bewilligten Leistungen sind nahezu alle laufenden und einmaligen Bedarfe des Lebensunterhaltes abgegolten.

Zum Schluss stellen Sie fest, dass Sie das alles in einem halben Jahr wiederholen müssen, sollten Sie dann immer noch arbeitslos sein.

Wenn Sie es sich jetzt noch leisten können, werden Sie im Internet auch noch herausfinden, dass die Einkommens- und Verbraucherstichprobe von 1998 die Grundlage für den Regelsatz ist. Gab es da eigentlich schon den Euro?



Fam. Kammleiter
Finsterlohr Nr. 35
97993 Creglingen
Telefon: 78 25

**Gemütlich, rustikales
Gasthaus mit kleinem
Biergarten, gleich
neben der Kirche.**

**Die Sommerpause ist
beendet - wir starten
wieder durch.**

17. + 18. September: Rustikales Vesperbüffet
jeweils ab 17.°° Uhr

14. – 17. Oktober: KIRCHWEIH

Wir freuen uns auf Euch!

Auflösung Rätsel Ausgabe 1/2005

24 Einsendungen konnten wir verzeichnen, anscheinend war es trotz Schnee nicht zu schwierig. Die richtige Lösung lautete:

Bild 1: Archshofen

Bild 2: Freudenbach

Bild 3: Creglingen

Die glücklichen Gewinner sind Hans Beck aus Niedersteinach (1. Preis), Helga Nagel aus Schön (2. Preis) und Klaus Reinhard aus Münster (3. Preis).

Herzlichen Glückwunsch!

Keltisches Oppidum Burgstall

Wie wir immer wieder feststellen müssen, wissen immer noch sehr viele Creglinger wenig, – manche gar überhaupt nichts – über den Keltenwall in Burgstall. Dieser Beitrag soll deshalb mit dazu beitragen, das Wissensdefizit über dieses außergewöhnliche Bodendenkmal etwas abzubauen.

Die Kelten haben nämlich auf dem Stadtgebiet Creglingen, in Burgstall, eine der bedeutendsten Befestigungsanlagen aus dem 2. bis 1. Jahrhundert vor Chr. hinterlassen. Dieses keltische Oppidum, das sich insbesondere auch durch seinen hohen Erhaltungsgrad auszeichnet, ist mit einer Fläche von 123 ha und einem Umfang von beinahe 5 km die siebtgrößte keltische Anlage in Europa.

Jetzt hat sich, nicht zuletzt auf Initiative von Bürgermeister Holzwarth, der mit dem europäischen Programm „Leader-plus“ eine Förderquelle ausfindig machen konnte, der junge Verein „Keltisches Oppidum Finsterlohr-Burgstall e.V.“ unter dem Vorsitzenden Manfred Schuch vorgenommen, den Burgstaller Keltenwall aus dem Dörrröschenschlaf zu wecken und touristisch zu erschließen.

Auf der Grundlage eines durch das Archöo-Büro Seitz aus Tübingen erstellten Konzepts hat der Verein mit Unterstützung zahlreicher ortsansässiger Sponsoren einen sehr anspruchsvollen, wissenschaftlich begleiteten keltischen Lehrpfad mit einem entsprechenden Informationszentrum realisieren können. Dafür wurden bislang immerhin gut 30.000,- € investiert. Mit weiteren 10.000 bis 15.000 € soll dieser Lehrpfad in den nächsten Monaten

erweitert und vervollständigt werden. So sollen u. a. noch ein Flyer aufgelegt werden, verschiedene Thementafeln entstehen, aber auch noch einige Hinweistafeln und Wegweiser im Taubertal angebracht werden. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass diese 40 000€ die Stadtkasse in keinsten Weise belasten, weil – wie bereits erwähnt – über das europäische Förderprogramm „Leader-plus“ die Hälfte dieser Summe beigesteuert wird und der Rest durch den Verein erwirtschaftet werden muss, was bisher durch Feste und durch großzügige Sponsoren bewerkstelligt werden konnte.

Darüber hinaus übernimmt der Verein aber auch alle anfallenden Arbeiten rund um den Keltenwall, vom Abmähen des Walles bis hin zur Pflege der Wanderwege. Selbst das Informationszentrum wurde durch den Verein eingerichtet, ebenso wie das Aufstellen von Hinweistafeln und Wegweiser.

Mit Herrn Studiendirektor Hermann Riederer, gleichzeitig stellv. Vorsitzender, hat der Verein inzwischen einen hervorragenden „Fremdenführer“ gefunden, der bereits mehrere hochinteressante Führungen durchgeführt hat.

Darüber hinaus sind Überlegungen im Gange, den Burgstaller Keltenwall an eine angedachte „Deutsche Keltenstraße“ – etwa vergleichbar der bekannten Burgenstraße – anzubinden, wobei Burgstall dann der erste Anknüpfungspunkt in Baden-Württemberg wäre. Denkbar sind schließlich auch Kontakte mit anderen keltischen Orten im In- und Ausland, die – soweit Interesse besteht – beispielsweise auch in eine Art Partnerschaft zu einem Ort in Frankreich oder auch England/Irland, wo es ebenfalls bedeutende keltische Anlagen gibt, münden könnten.

Das Oppidum – da sind sich alle Insider einig – kann allerdings nur dann attraktiv gehalten werden und touristischer Anziehungspunkt bleiben, wenn über kurz oder lang ein entsprechendes Anschauungsobjekt, etwa eine Teilrekonstruktion der Befestigungsanlage oder ein Nachbau eines keltischen Gebäudes, realisiert und damit dem interessierten Publikum geboten werden kann.

Mit dem Flachsbruchmuseum direkt neben dem keltischen Informationszentrum verfügt Burgstall übrigens über ein weiteres Kleinod, das es wert sein sollte, einmal näher angeschaut zu werden. Der „Tauberfränkische Kulturverein“ hat die Einrichtung erst vor kurzem neu gestaltet.

Und hier meldet sich wieder Rumpelstilz zu Wort

Heit muss i amoal die Kommunalbolidigg ausse vor lasse, unsern Berchermaster werds freie!

Wie Ihr vielleicht scho alli mitgriecht hebbt, sin nechsti Wuche Bundesdochswoahle. Und wie Ihr sicher noch mitgriecht hebbt, geaht's drum, ob der Gerd bleibt odder die Änschie Scheff werd.

Unner uns Pastoredechter denk i amoal: Dess letztere wär 's beste wos uns bassiere kennd, wenn mer weider jammere welle!

Die CDU hat zwoar alles, wos an Reforme g'macht worre is, dorch ihr Unnerhendler abg'schnet, abber dann im Bundesrat ab'gleahnt weil's net weit g'nuch gange is. Des nennt mer Blockadebollidig.

Dem Stoiber wärs vielleicht reecht, wenn die Wahl in die House genne deat, als ewicher Kronprinz vum Strauß will er ja a nit weider mache. Sunst hätter ja mit seine Sprich ieber des Wahlverhalde vun denne ewiche Ossies net sou saubleedi Aisserunge g'macht, a wenner etzt behaubded, es sei alles aus 'm Zammahang g'risse und net sou g'moahnt. A alds Sprichword secht: Erscht 's Hiere eischalde, dann 's Maul aufreisse!

Inzwise hat ja sei Adlatus Öttinger – net zu verwechsle mit dem gleichnamiche Bier – in di gleich Kerbe neig'haut. Dass der Stoiber sei Vorbild is mit seinere Mehrheit, kann er ja mache, abber hoffentlich nie erreiche!! Er moant scheints, im „Ländle“ wähle souwiesou koa Ostdeitschi.

Doa lob i mir noch den aldediende (westgeborene) Panzergeneral in Brandeburch. Mit seinere jedem Soldat ouborene daggdische Weitsicht hatter gleich erkannt, warum im Oste Kinder umbrocht werre: Weil's hald DDR-verrohdi Prolede sann! I verstenn bloß net, warum er etzt den Stoiber auffordert, nimmi in Oste zu kumme? Eichendlich san sei dummi Sprich doch noch viel schlimmer. Normal misst der sich ja selber ausweise, wos als Inneminister doch machbar wär!

Und erscht di gehewärdich Scheffin von denne alli, die Änschie! Behaubded doch ohne ihr Mundwinkel nach oube zu zieche dass di Werdenschaft oukurbelt werd, wenn die Kloane wenicher und die



Wohlfühl-Häuser

Gesundes Wohnen in reiner Natur. Massives Holz.
Wohliges Raumklima. Wellness täglich.
Allergiker atmen auf.



Bad Mergentheimer Str.16
97993 Creglingen
Tel. 079 33/2 00 43
www.logwood.de

Groasse mehr im Geldbeutel hebbe und nennt des dann Mehrwertsteiererhebung. Inzwise hat si glaabi g'merkt, dass des nit ganz sei kou und secht etzt, sie sei halt ehrlich. Doa felld mer scho widder a alts Sprichwort ei: Ehrlich wärd am lengste! Und bis sie Kanzleri werd, noch lenger, hofft Eier Rumpelstilz!